Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 27

Artikel: Die neue Schülerkarte von Unterwalden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533722

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich kann nichts dafür; aber wenn ich diese «Déclaration des droits de l'enfant» vom 21. November 1923 lese, kommt mir ein anderes weltgeschichtliches Datum in den Sinn, der 26. August 1789 und damit eine andere Pariser Erklärung, die «Déclaration des droits de l'homme». Es wird bloß Zufall sein, daß die beiden «Déclarations» in Paris erfolgten, einem ersten Mittel- und Herzpunkt und einem leuchtenden Symbol der von Gott und vom Ewigen losgelösten und auf die eigenen menschlichen Füße gestellten Kultur. So hieß es in der „Erklärung der Menschenrechte" vom Jahre 1789 unter anderem: „Das Prinzip aller Autorität ruht in der Nation" . . . „Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben frei und gleich" . . . Die ureigentlichen, „natürlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen sind die Freiheit, das Eigentum, die Sicherheit und der Widerstand gegen die Unterdrückung (Revolutionsrecht)" . . . „Die Freiheit besteht in der Macht, alles zu tun, was andern nicht schadet . . ." Die freie Mitteilung der Gedanken und Ansichten ist eines der kostbarsten Rechte des Menschen. . . . „Jeder Staatsbürger darf demnach frei sprechen, schreiben, drucken usw." . . . Das einige Sätze aus der Pariser Erklärung von 1789, die in der Folge das Grundgesetz, das Evangelium des gesellschaftlichen oder politischen Liberalismus wurde und es blieb bis auf den heutigen Tag. Wir wissen, daß diese „Erklärung der Menschenrechte" mit der „Erklärung der Menschenrechte", die Gott selber auf Sinai durch Moses der Menschheit gab, und die dann Christus auch in sein Evangelium aufnahm, nicht übereinstimmt, ihr Satz für Satz und beinahe Wort für Wort widerspricht, daß darum die von Gott gesetzten obersten Hüter und Wahrer der „Menschenrechte", der wirklichen Menschenrechte, die Päpste in Rom, diese Pariser Erklärung vom 26. August 1789 wiederholt und feierlich verurteilt haben.

Die neue Pariser-Erklärung, die «Déclaration des droits de l'enfant» ist besser. Kein Satz ist darin und kein Wort, das dem Gesetzbuche des Moses oder dem Evangelium Jesu Christi widerspräche. Und darum wird nie ein kirchliches Organ einen der fünf Sätze aus der „Erklärung der Kindesrechte" verurteilen. Alle Kirchen, heißt es in einer der „Erklärung" beigefügten weitern Mitteilung, alle Kirchen, auch die römisch-katholische, hätten sich mit diesen Sätzen einverstanden erklärt und hätten ihnen praktische Unterstützung bei der Durchführung versprochen. Selbstverständlich! Denn es ist altes, heiliges, christliches Erbgut, was diese „Erklärung" der modernen Welt schenken will. Und doch darf ich sie nicht eine christliche Erklärung nennen, denn es fehlt ihr das Wesentliche dazu: die religiöse Begründung und die übernatürliche Weihe. L. R.

Die neue Schülerkarte von Unterwalden.

Es war vor 5 Jahren an einer Lehrerkonferenz in Hergiswil (Nidw.) Nach einem Vortrage des nunmehr verstorbenen Herrn Prof. ab Egg in Zug versprach der Erziehungsrat von Ob- und Nidwalden die Herausgabe einer Geographiekarte. Aber die Sache wäre beinahe in die Vergeßlichkeit hinüber geschlummert. Dem Drängen aus Lehrerkreisen und H. Hrn. Dr. P. Aurelian Roßhardt in Stans, welcher die Beschriftung besorgte, ist es zu verdanken, daß die Verlagsanstalt Kümmerly endlich die jahrelang in einem Staatsschrank liegen gebliebene Vorlage zurück erhielt, versehen mit den nötigen Eintragungen und Verbesserungen. Nun beeilte sich der Verlag, daß in kürzester Frist die Karte erscheinen konnte und sie stellt sich würdig den Arbeiten zur Seite, denen die bekannte Anstalt ihren ausgezeichneten Ruf verdankt.

Die Karte ist gezeichnet im Maßstab 1 : 100,000 mit einem Kurvenabstand von 100 Metern. Als Grenzgebiete einbezogen sind der ganze Vierwaldstättersee, der Zugersee bis an den Kiemen; im Osten der Schwyzerboden und vom Kt. Uri das Reußtal bis zum Meiental; im Süden das Gadmental und der Aarekanal; im Westen und Norden der ganze Lauf der kleinen Emme. Diese Gebiete bilden zugleich die natürlichen Grenzen des Kts. Unterwalden und die staatliche Kantonslinie hätte füglich schwächer gewählt werden dürfen; denn nach meiner Ansicht stört sie das Landschaftsbild. Fast greifbar treten die Gebirgszüge hervor, welche die zwei Haupttäler bilden: das Tal der Engelberger Aa und das Tal der Sarner-Aa mit seinen zwei Nebentälern, dem kleinen und großen Melchtal. Wie auf der schweiz. Schulwandkarte ist auch hier die Nordwestbeleuchtung durchgeführt. — Was sofort wohltuend auffällt, ist die ruhige Farbentönung; nichts Grelles verwirrt das Auge, wie denn überhaupt jede Störung des Landschaftsbildes zu vermeiden gesucht wurde (mit Ausnahme der schon erwähnten Kantonsgrenze.) Diesem Zwecke wurde auch die Schrift untergeordnet, und mancher Name mußte aus diesem Grunde weggelassen werden. In lobendem Gegensatz zu manch anderer Karte sind die Eisenbahnlinien äußerst schwach eingezeichnet.

Da Straßen und Pässen große Sorgfalt gewidmet wurde, kann die Karte auch dem Touristenverkehr gute Dienste leisten.

Noch viel Schönes wäre zu sagen von der neuen Karte, aber ich will nur noch erwähnen, daß ihr der Stanser-Künstler v. Matt mit dem „Ab-

hang des Stanserhorns" ein heimatliches schönes Kleid schenkte. Ein Kärtchen auf der Außenseite zeigt uns noch die Gemeindegrenzen, und einige Zahlen geben Aufschluß über Einwohner und Flächeninhalt.

Leider haben sich auch kleine Fehler eingeschlichen, die sich aber bei einer spätern Neuauflage leicht beseitigen lassen. Wir sind gespannt darauf, wer sie überhaupt herausfindet. Es sind ohnehin nur Kleinigkeiten und können den Wert der Karte nicht beeinträchtigen. Wir Unterwaldner haben Freude an ihr und glauben, daß sie in unsern Kinder mächtig fördere die Liebe zum schönen Heimatländchen. W.

Die Altersmundart des Kindes.

Q Augenfällig ist für jeden Beobachter der Kindersprache die Vermeidung abstrakter Redewendungen. Dies rührt davon her, daß Kinder fast durchwegs Sachdenker sind und bis über das 14. Lebensjahr hinaus mehr mit Sach- als mit Wortvorstellungen arbeiten. Pohlmann hat bei 3984 Einzeluntersuchungen an Kindern von 5—14 Jahren 80½ % Sachvorstellungen gefunden. Höchst lehrreich ist es, daß Kinder auch bei abstrakten Begriffen konkrete Vorstellungen haben; Pohlmann fand bei den religiösen Begriffen 47½ % Individualvorstellungen und 10 ½ % Allgemeinvorstellungen, bei den sozialen Begriffen entsprechend 48¾ % und 7¼ %. Den Rest bildeten Verbalassoziationen, ein Erfassen des Wortklanges ohne Vorstellung und Uebergehen zu einem ähnlichklingenden, ein Vorgang, der uns beweist, daß das Kind abstrakten Begriffen gegenüber in 43 Fällen von 100 vollständig versagt!"

„Für den, der viel mit Kindern zusammen ist und die Kindersprache beobachtet hat, werden die Ergebnisse dieser Untersuchung die Bestätigung dessen sein, was er schon längst gefühlt!"

„Mit der Eigenart der kindlichen Sach- und Individualvorstellungen hängt auch das Bedürfnis nach Ausführlichkeit, nach Angabe der Einzelheiten zusammen. Das allgemeine Ganze muß in anschauliche Einzelheiten zerlegt werden, wenn es das Kind verstehen soll. Der Erwachsene merkt es zumeist gar nicht mehr, daß er allgemein denkt und spricht; er wird erst darauf aufmerksam, wenn ihn die Kinder nicht verstehen."

Aus: „Kindertümliche Sprachlehre, ein Hilfsbuch für den Sprachunterricht im 3., 4. und 5. Schuljahr von Karl Linke.

Von einer luzernischen „Hochschule".

Der Kanton Luzern besitzt mehrere „Hochschulen". Eine davon liegt 1196 Meter über Meer. Von ihr wollen wir hier kurz erzählen.

Die Frage, welche von den Fakultäten dort die wichtigste sei, hat noch keine genügende Abklärung gefunden. Es kommt weniger auf die Zahl der im Lehrplan vorgesehenen Unterrichtsstunden an, als vielmehr auf die Person des Lehrers und des Inspektors. — Romoos, gut zwei Stunden von der Bahnstation Wolhusen und zirka 1½ Stunden von derjenigen in Entlebuch entfernt, ist unser Abendquartier. Morgens früh ist Aufbruch. Es geht zuerst ¾ Stunden auf einer ordentlich gut gepflegten Fahrstraße von 2,50 Meter Breite aufwärts, an zwei Schulhäusern vorbei, von denen das zweite schon fast 1100 Meter über Meer liegt. Die dann folgende Gratwanderung zeigt „Krachen" auf „Krachen", jene typischen Klüfte des Napfgebietes. Unten fließt der Goldbach, in dem vor kurzer Zeit noch ein Goldsucher nach Schätzen spekulierte. Darüber, hoch oben liegt unsere „Hochschule". Zuerst runter, dann rauf! Man sieht den langen, krummen und steinigen Weg voraus. Ein kleiner Schneefleck von gestern ist heute durch die Sonnenhitze verschwunden.

Die Schule zählt gegenwärtig 14 Schüler in 7 Klassen, 7 Knaben und 7 Mädchen. Sie ist im westlichen Flügel eines großen Bauernhauses untergebracht. Beim Aufstieg durch die steile Holztreppe in den 1. Stock muß ein Erwachsener eine der Freiübungen des kant. Turnprogramms schon ordentlich beherrschen.

Heute war dort oben Turninspektion. Etwas Neues! Die Buben und Mädels hatten von diesem Fach noch wenig gehört. Die mit Waschen beschäftigten Töchter holten zum schallenden Gelächter aus, als die Buben an der tiefen Kniebeuge herumstudierten. Die eine Hälfte kam mit schweren Holzschuhen, die andere barfuß. Vorausgegangen war bei den meisten schon ein ¾-stündiger Schulweg und wohl anstrengende körperliche Hausarbeit. Es waren kräftige, breitschulterige Buben. Ein elementarer Unterricht mußte beginnen. Wo anfangen? Die wie Rehlein scheue Jugend mußte zuerst Zutrauen gewinnen. Einige Fragen verhalfen dazu: Wie heißest du? (Die Namen Koch und Birrer sind hier zu treffen). Welche Klasse? Wo wohnst du? usw. Dann kam die Aufstellung auf ein Glied. Dreimal mußte der Trupp an verschiedenen Orten antreten. Jetzt standen sie wieder vor dem Leitenden. Die Einführung in eine leichte Atmungsübung begann. Die Buben hatten trotz